

3. Ausgabe

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

In Zusammenarbeit
mit ZHAW



3 **Einführung**

4 **Raiffeisen Vorsorgebarometer**

Ausgewählte Themen

6 Verantwortung für die Altersvorsorge

8 Vorsorgewissen

10 Vertrauen in das Drei-Säulen-System

12 Grösstes Risiko für die persönliche Altersvorsorge

14 Zukünftiges Sparverhalten

16 Das richtige Rentenalter

18 Weiterarbeit und Frühpensionierung

20 Rente oder Kapital?

22 Wahl des Vorsorgeanbieters

24 Gründe, sich mit Altersvorsorge zu beschäftigen

26 Nachhaltigkeit im Anlagebereich

28 Vorkehrungen für den Todesfall

30 **Raiffeisen und ZHAW**

31 **Impressum**

Die vorliegende Publikation dokumentiert die wichtigsten Erkenntnisse zum Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020. Das in Zusammenarbeit von Raiffeisen und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) entwickelte Vorsorgebarometer zeigt, wie es um die finanzielle Altersvorsorge in der Schweiz bestellt ist.

Basis für das Barometer bilden eine repräsentative Bevölkerungsbefragung und ausgewählte ökonomische Daten. Das verbesserte ökonomische Ergebnis ist auf die hohen Anlagerenditen der Pensionskassen aus dem Vorjahr zurückzuführen. Demgegenüber steht das gesunkene Vertrauen in die Pensionskassen.

Das Vorsorgewissen bleibt auf tiefem Niveau, was ein Grund für die geringe persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Vorsorge sein kann. Während die Bevölkerung das grösste Risiko für die eigene Vorsorge in der demografischen Entwicklung sieht, stösst das Modell einer automatischen Anpassung des Rentenalters auf Interesse.

Das Vorsorgebarometer zeigt, wie es um die Vorsorge in der Schweiz bestellt ist

Das Vorsorgebarometer basiert auf einer vom 17. bis 26. Juni 2020 durch das Link-Institut durchgeführten Bevölkerungsbefragung mit 1'028 befragten Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren und auf der Analyse ökonomischer Daten. Die Umfrageergebnisse sind repräsentativ für alle Schweizer Landesteile.

Im Mittelpunkt stehen Fragen zu den drei Säulen des Schweizer Vorsorgesystems – zur Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), zur beruflichen Vorsorge und zur privaten Vorsorge. Ausserdem sind Sparverhalten sowie Wünsche und Vorstellungen rund um das Alter Gegenstand der Umfrage.

Drei Themenbereiche sind für die Zukunftsfähigkeit des Vorsorgesystems von besonderer Bedeutung:

- **Engagement**
- **Wissen**
- **Vertrauen**

Während die Bevölkerung direkt nach dem Vertrauen in die drei Säulen gefragt wurde, beinhaltet das Thema Engagement Fragen zu Aktivitäten und zur Einstellung von Schweizerinnen und Schweizern. Das Thema Wissen beinhaltet die Frage, wie gut man sich beim Thema Vorsorge auskennt und ob man sich diesbezüglich als kompetent erachtet.

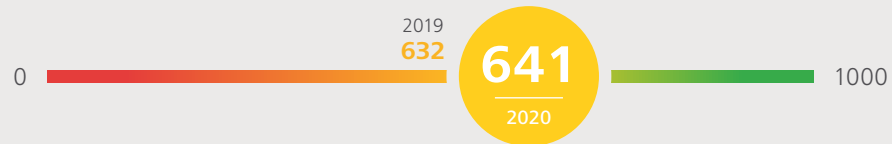
Für jeden der drei Bereiche resultiert ein Indikatorwert:

Er zeigt, wie stark Engagement, Wissen oder Vertrauen ausgeprägt sind. Über die Zeit respektive über wiederkehrende Umfragen lassen sich Veränderungen und Entwicklungen erkennen. Der Gesamt-Barometerwert ergibt sich aus den Indikatoren für die drei Bereiche sowie einem zusätzlichen Indikator, der auf je einer ökonomischen Kennzahl für jede der drei Säulen basiert. Die Indikatoren gehen mit unterschiedlichem Gewicht in den Gesamt-Barometerwert ein.

Ein Indikatorwert errechnet sich über die Auswahl von Fragen von besonderer Relevanz, wobei die Fragen einem der drei Bereiche zugeordnet und die Antworten bewertet werden. Die Skala für diese Indikator- und Barometerwerte reicht von 0 bis 1000.

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

Engagement



Wissen



Vertrauen



Ökonomisches Ergebnis



Gesamtbarometer



Bevölkerung sieht den Staat weniger als Hauptverantwortlichen für Altersvorsorge

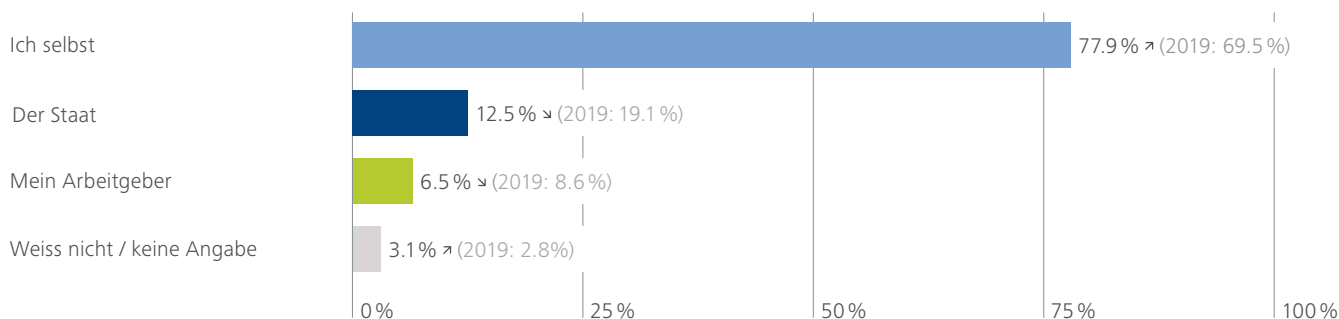
Frauen und Männer sehen sich selber in der Verantwortung

Signifikant weniger Menschen sehen im Vergleich zu den Vorjahren den Staat in der Verantwortung für die Altersvorsorge. Die Bevölkerung sieht sich in Eigenverantwortung, um nach der Pensionierung über genügend finanzielle Mittel zu verfügen. Dies trifft gleichermassen für Männer und Frauen zu. Nur wenige sehen den Arbeitgeber in der Hauptverantwortung.

Vorsorgewissen prägt das Verantwortungsgefühl

Die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen allerdings sieht den Staat stärker in der Verantwortung für die Altersvorsorge. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass das Vorsorgewissen dieser Altersgruppe viel tiefer liegt als bei den anderen. Das Gefühl der Eigenverantwortung wächst mit steigendem Alter. Regional betrachtet setzt die Deutschschweiz mehr auf Eigenverantwortung.

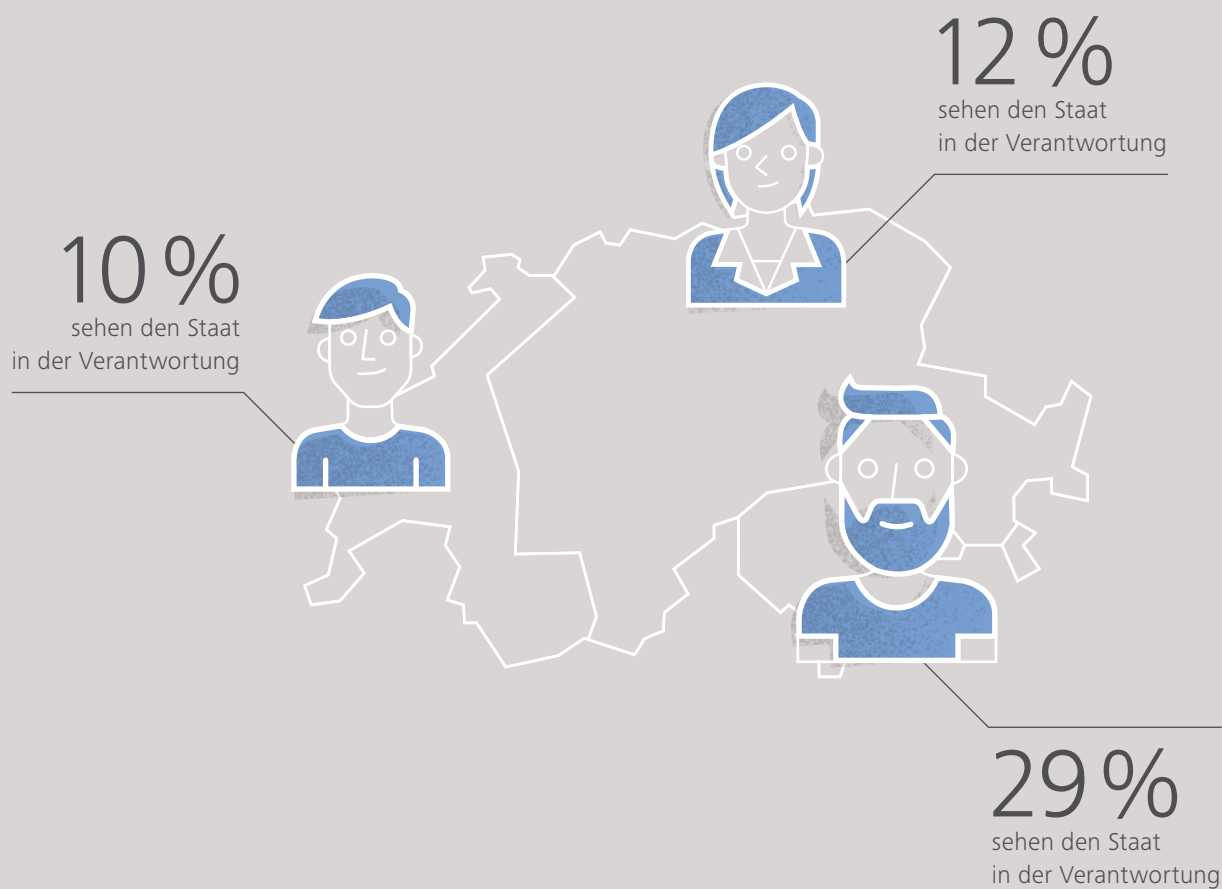
Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Ihnen nach der Pensionierung genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

Engagement





Die italienische
Schweiz zählt in der
Altersvorsorge auf
den Staat.

Das Vorsorgewissen bleibt auf tiefem Niveau

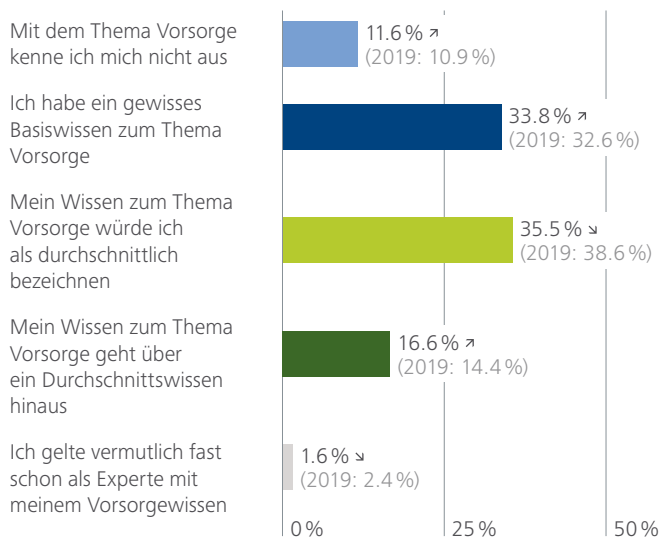
Wissensdefizit besonders bei jüngeren Personen

Der Anteil der Personen mit geringem Vorsorgewissen ist im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Zudem bekundet insbesondere die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen Wissensdefizite. Frauen beurteilen ihr Vorsorgewissen weniger gut als die Männer. Mit den anstehenden Reformen des Altersvorsorgesystems könnte sich die Komplexität des Themas noch erhöhen.

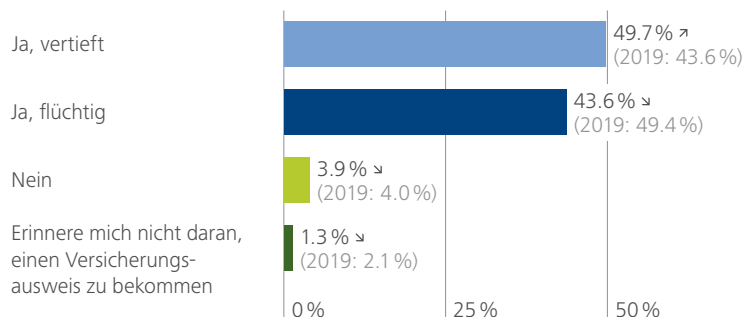
Vorsorgewissen erhöht das Interesse an Versicherungsausweis

Gegenüber dem Vorjahr haben signifikant mehr Personen den Versicherungsausweis der Pensionskasse gelesen, welcher die Entwicklung des persönlichen Altersguthabens zeigt sowie Auskunft über die Leistungen bei Alter, Tod und Invalidität gibt. Je älter die Person ist und je mehr Vorsorgewissen sie hat, desto genauer prüft sie den Vorsorgeausweis. Männer sind deutlich häufiger als Frauen daran interessiert.

Wie schätzen Sie Ihr Wissen zum Thema Vorsorge ein?



Sie erhalten jährlich einen Versicherungsausweis von Ihrer Pensionskasse. Schauen Sie sich diesen jeweils an?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

Wissen

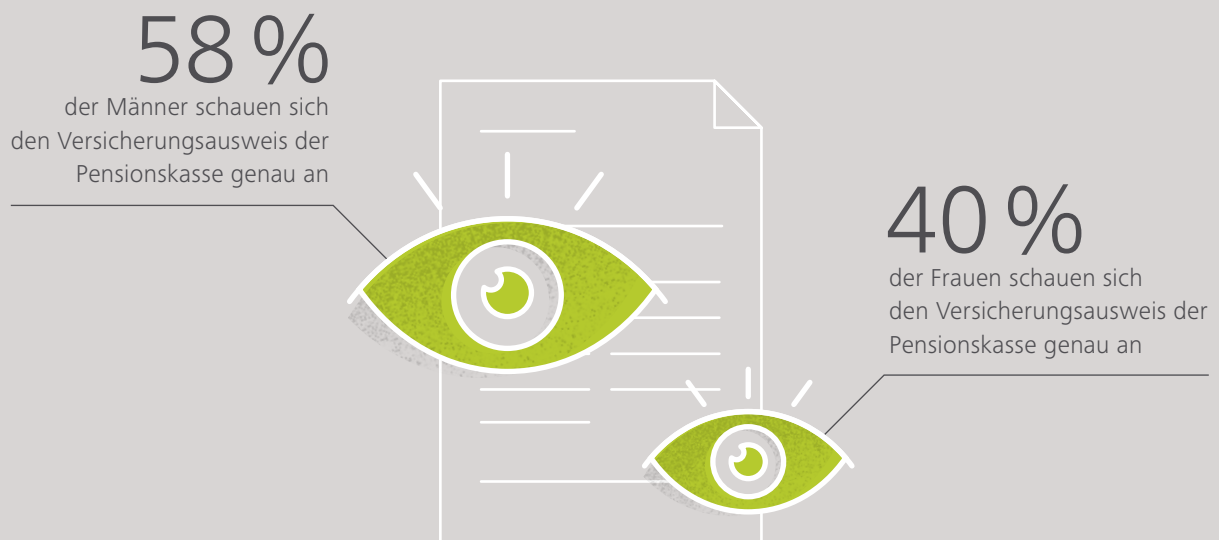


Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

Wissen



Frauen interessieren sich weniger häufig für den Pensionskassenausweis.



Das Vertrauen ins Schweizer Altersvorsorgesystem bleibt tief

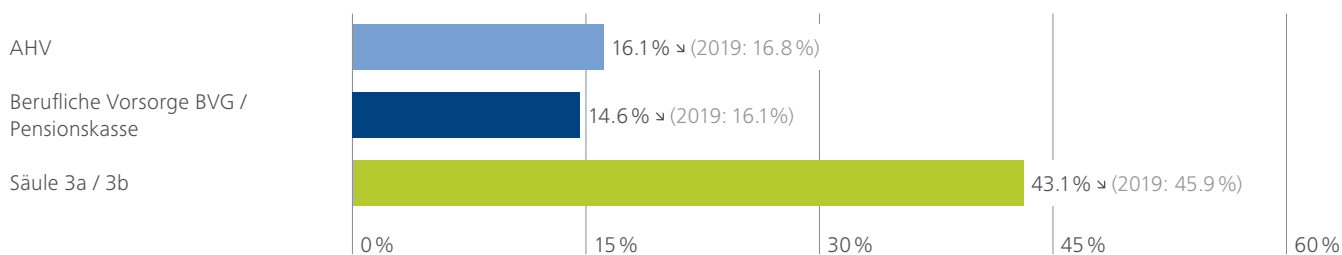
Die AHV liegt vor den Pensionskassen

Das Drei-Säulen-System – bestehend aus AHV, beruflicher Vorsorge und privater Vorsorge – geniesst in der Schweizer Bevölkerung kein hohes Vertrauen. Besonders die Pensionskassen verzeichnen einen Vertrauensverlust, da signifikant mehr Personen ein tiefes Vertrauen in die 2. Säule angeben. Während Schweizerinnen und Schweizer 2018 noch mehr Vertrauen in die Pensionskassen als in die AHV hatten, ist es seither umgekehrt. Die AHV geniesst mehr Vertrauen als die Pensionskassen.

Unterschiedliche Herausforderungen an die drei Säulen

Während die AHV stark von der demografischen Entwicklung abhängig ist, stehen die Pensionskassen nicht nur vor der Herausforderung steigender Lebenserwartung, sondern sie sind zudem mit einem Anlageumfeld konfrontiert, das von tiefen oder gar negativen Zinsen geprägt ist. Eine Folge daraus sind Leistungskürzungen, das heisst tiefere Pensionskassenrenten. Die private Vorsorge, die mit Steuererleichterungen gefördert wird, geniesst zwar am meisten Vertrauen in der Bevölkerung, doch war auch dieses im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit und Finanzkraft der einzelnen Säulen des Vorsorgesystems? (hohes oder sehr hohes Vertrauen)

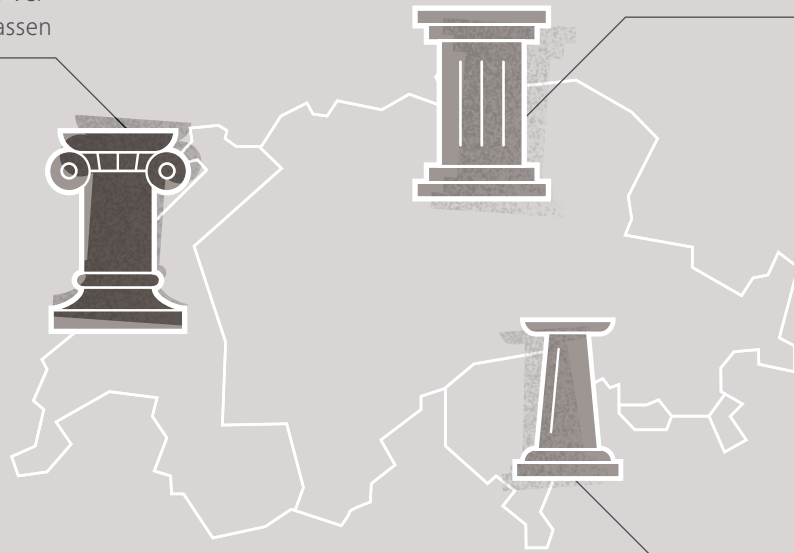


15 %

der Westschweizer haben
hohes oder sehr hohes Ver-
trauen in die Pensionskassen

15 %

der Deutschschweizer haben
hohes oder sehr hohes Ver-
trauen in die Pensionskassen



12 %

der italienischen Schweiz haben
hohes oder sehr hohes Ver-
trauen in die Pensionskassen

Das Vertrauen in
die Pensionskassen
ist gering.

Angst vor Leistungskürzungen wegen Demografie, sinkenden Anlagerenditen und Umverteilung

Demografische Entwicklung belastet die AHV

Das grösste Risiko für die persönliche Altersvorsorge sieht die Bevölkerung in der demografischen Entwicklung. Der Anteil der Pensionierten könnte zu gross werden, um die Kosten für die Renten durch die Erwerbstätigen zu decken würden. Dies betrifft besonders die AHV. Auch das schwierige Umfeld für die Anlage von Vorsorgegeldern bereitet Sorge. Je älter die Person, desto grösser die Furcht vor sinkender Rentabilität auf den Vorsorgegeldern.

Umverteilung als drittgrösstes Risiko für die Altersvorsorge

Die Umverteilung, das heisst, dass für die aktuelle Renten-Generation zu viel Geld ausgegeben und beim persönlichen Leistungsbezug mit tieferen Renten gerechnet werden muss, wird als erhebliches Risiko wahrgenommen. Je grösser das Vorsorgewissen, desto stärker ausgeprägt ist die Befürchtung. In der Westschweiz macht man sich stärker Sorgen um einen Arbeitsplatzverlust als in den anderen Sprachregionen.

Worin sehen Sie aktuell die grösste Gefahr für Ihre persönliche Altersvorsorge?

Dass durch die demografische Entwicklung der Anteil an Pensionierten zu gross wird, um die Kosten durch die Erwerbstätigen zu decken

Dass die Leistungen wegen sinkender Rentabilität der Vorsorgegelder gekürzt werden

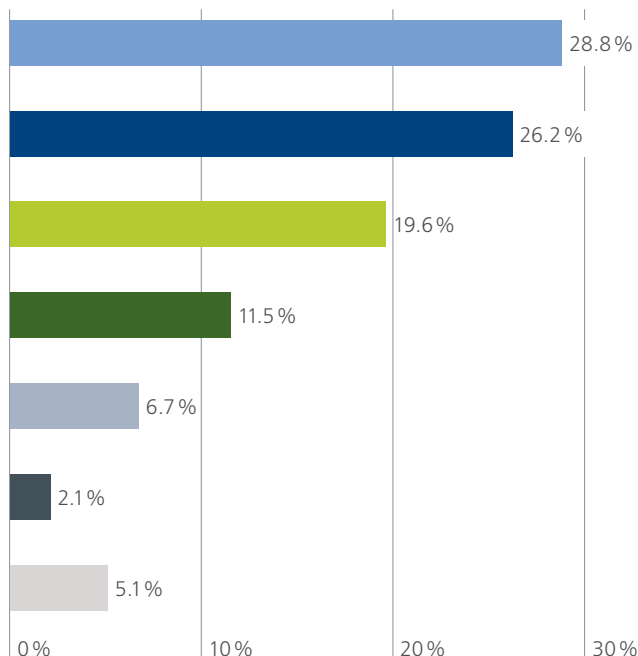
Dass durch Umverteilung für die aktuelle Rentengeneration zu viel Geld ausgegeben wird und wenn ich in Rente bin, es dann tiefere Leistung geben wird

Dass ich länger arbeiten muss als ursprünglich geplant

Dass ich meinen Arbeitsplatz verliere und so finanzielle Einbussen in der Vorsorge hinnehmen muss

Dass ich trotz finanzieller Notwendigkeit nicht über das vorgegebene Rentenalter hinaus arbeiten darf

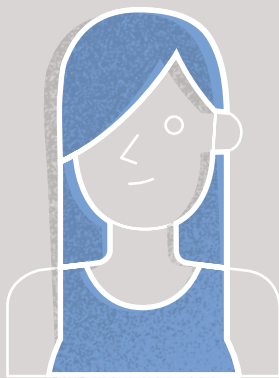
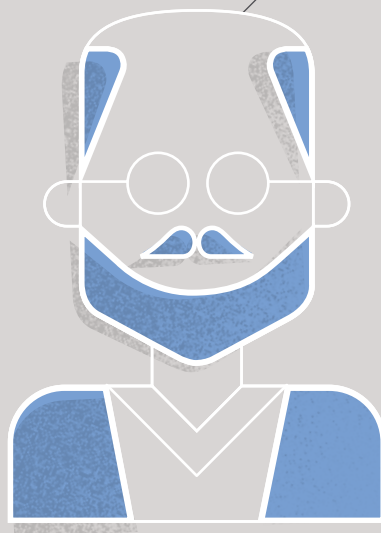
Weiss nicht / keine Angabe



Je älter die Person ist, desto mehr Sorgen bereitet ihr die sinken- de Rentabilität der Vorsorgegeelder.

39 %

der 51- bis 65-Jährigen
machen sich Sorgen über
sinkende Anlagerenditen



13 %

der 18- bis 30-Jährigen
machen sich Sorgen über
sinkende Anlagerenditen

Jede zehnte Person möchte in Zukunft mehr sparen

Für die Mehrheit ändert sich nichts

Besonders die jüngere Altersgruppe möchte im Zuge der Corona-Pandemie mehr sparen. Bei der Gruppe der 51- bis 65-Jährigen wurde jedoch signifikant häufiger die Absicht geäußert, in Zukunft weniger zu sparen. Die Mehrheit der Bevölkerung will ihr Sparverhalten nicht ändern und sieht damit keinen Einfluss der Corona-Pandemie auf das Sparen.

Bildung von Reserven

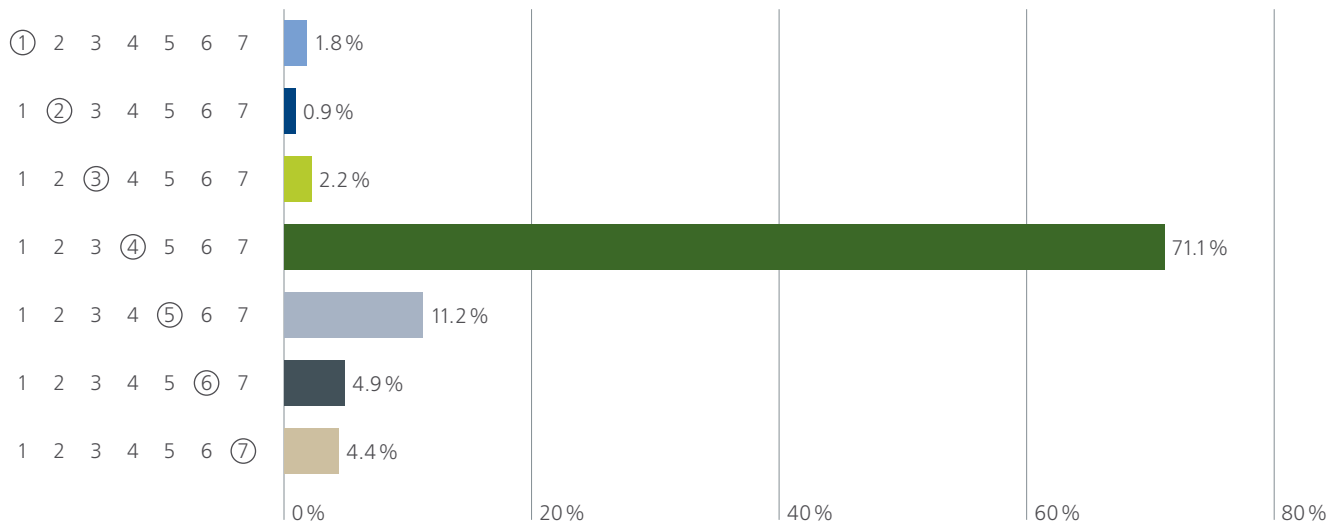
Die Corona-Pandemie hat auf diejenigen, die bislang gespart haben, viel weniger Einfluss als auf jene, die bisher nicht gespart haben. Wer bisher nicht gespart hat, könnte zur Ansicht gekommen sein, dass die Bildung von finanziellen Reserven sinnvoll ist. Das zukünftige Sparverhalten dürfte auch von der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds abhängig sein.

Hat die Corona-Krise Einfluss auf Ihr zukünftiges Sparverhalten?

① Ja, ich werde weniger sparen

④ Nein, mein Sparverhalten bleibt gleich

⑦ Ja, ich werde mehr sparen



13 %

der 18- bis 30-Jährigen
möchten in Zukunft
mehr sparen

7 %

der 51- bis 65-Jährigen
möchten in Zukunft
mehr sparen



Besonders Junge
wollen mehr sparen.

Die Bevölkerung möchte eine Anpassung des Rentenalters

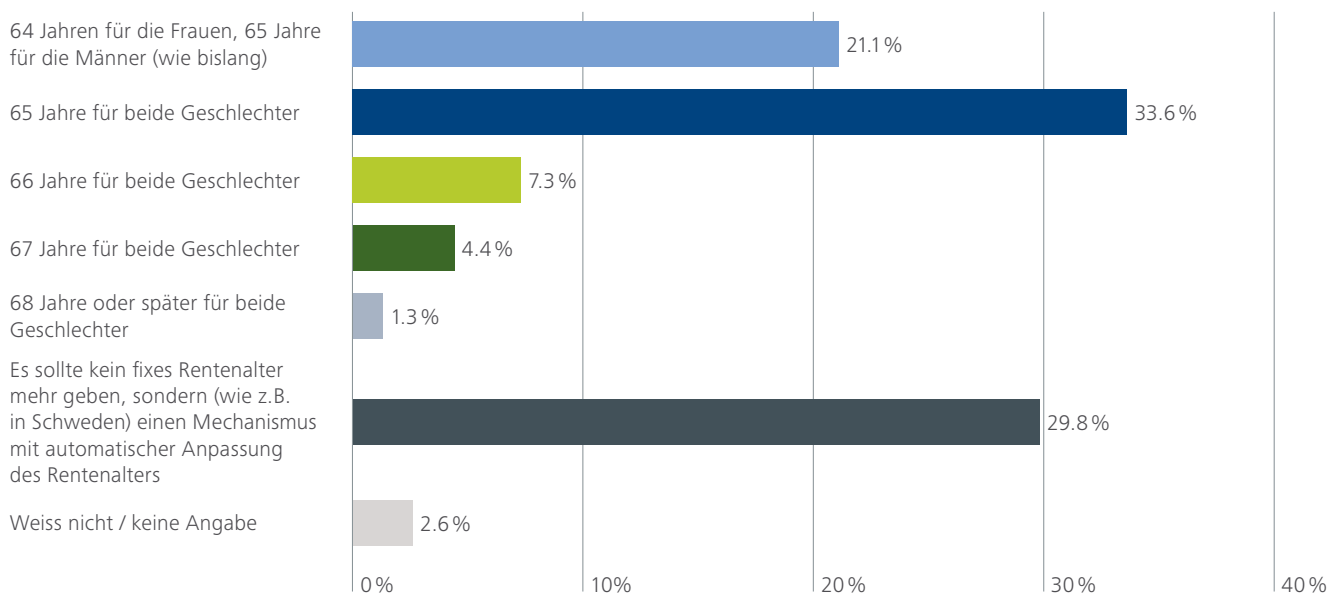
Ein Drittel befürwortet Rente mit 65 für alle

Bei der Frage nach dem richtigen Rentenalter spricht sich ein Drittel der Bevölkerung für das Alter von 65 Jahren für beide Geschlechter aus. Knapp ein Drittel wünscht ein Rentenalter, das gemäss einem bestimmten Mechanismus automatisch angepasst wird. Der Status quo, das heisst ein Rentenalter 64 für die Frau und 65 für den Mann, erhält weniger Zuspruch und liegt selbst bei den Frauen nur an dritter Stelle.

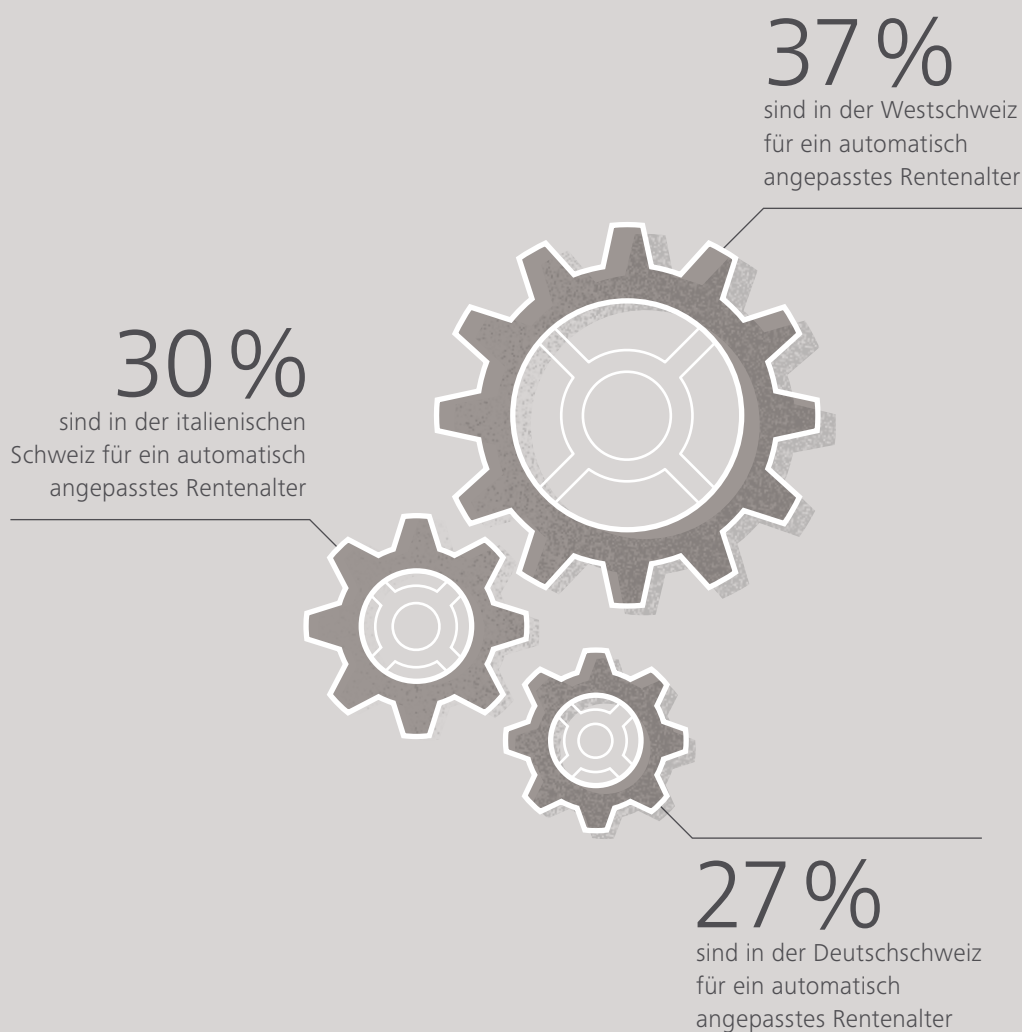
Vor der Abkehr vom fixen Rentenalter?

Unter den Sprachregionen existieren deutlich Unterschiede. Während in der Westschweiz das variable Rentenalter an erster Stelle liegt, favorisiert die Deutschschweiz das Rentenalter 65 für beide Geschlechter und die italienische Schweiz die bisherige Praxis mit Rentenalter 64 für die Frau und 65 für den Mann. Ein späteres Rentenalter verlängert die Ansparphase und führt damit zu höheren Altersguthaben.

Das Rentenalter wird in der Politik immer wieder thematisiert. Was wäre bei einer Rentenreform aus Ihrer Sicht das richtige Rentenalter für die Schweizer Bevölkerung?



In der Westschweiz wird das automatisch angepasste Renten- alter favorisiert.

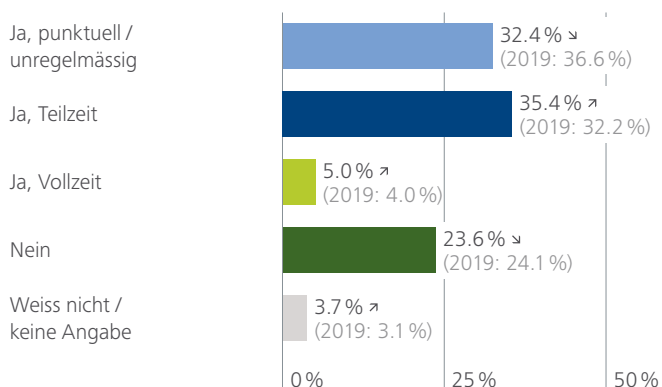


Ist eine Frühpensionierung noch realistisch?

Wenn länger arbeiten, dann nur noch in Teilzeit

Zwar kann sich ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung vorstellen, auch nach dem ordentlichen Rentenalter erwerbstätig zu sein, doch die Bereitschaft zur punktuellen oder unregelmässigen Weiterarbeit hat deutlich abgenommen. Wenn länger arbeiten, dann nur noch in Teilzeit. Nur wenige möchten nach Erreichen des Rentenalters Vollzeit weiterarbeiten. Ein Viertel kann sich nicht vorstellen, weiterzuarbeiten.

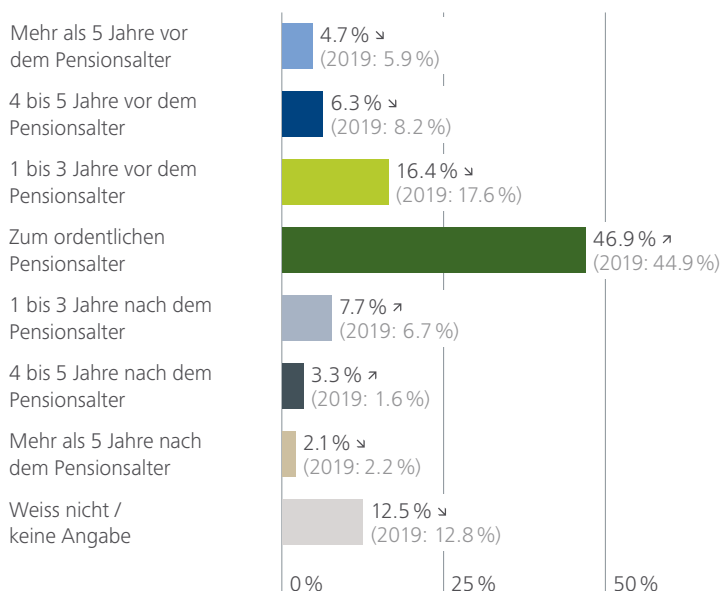
Könnten Sie sich vorstellen, auch nach dem Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalter arbeitstätig zu sein?



Die Frühpensionierung ist teuer

Gegenüber dem Vorjahr planen signifikant weniger Personen eine Frühpensionierung. Während es bei den Männern noch über ein Drittel ist, sind es bei den Frauen nicht einmal mehr ein Fünftel, der sich vor dem ordentlichen Rentenalter pensionieren lassen möchte. Der vertiefte Blick auf den Pensionskassenausweis mit den oftmals geringeren Werten bei der zu erwartenden Altersrente könnte die Finanzierung einer Frühpensionierung für viele als sehr kostspielig erscheinen lassen.

Per wann planen Sie, sich pensionieren zu lassen? / Per wann haben Sie sich pensionieren lassen?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

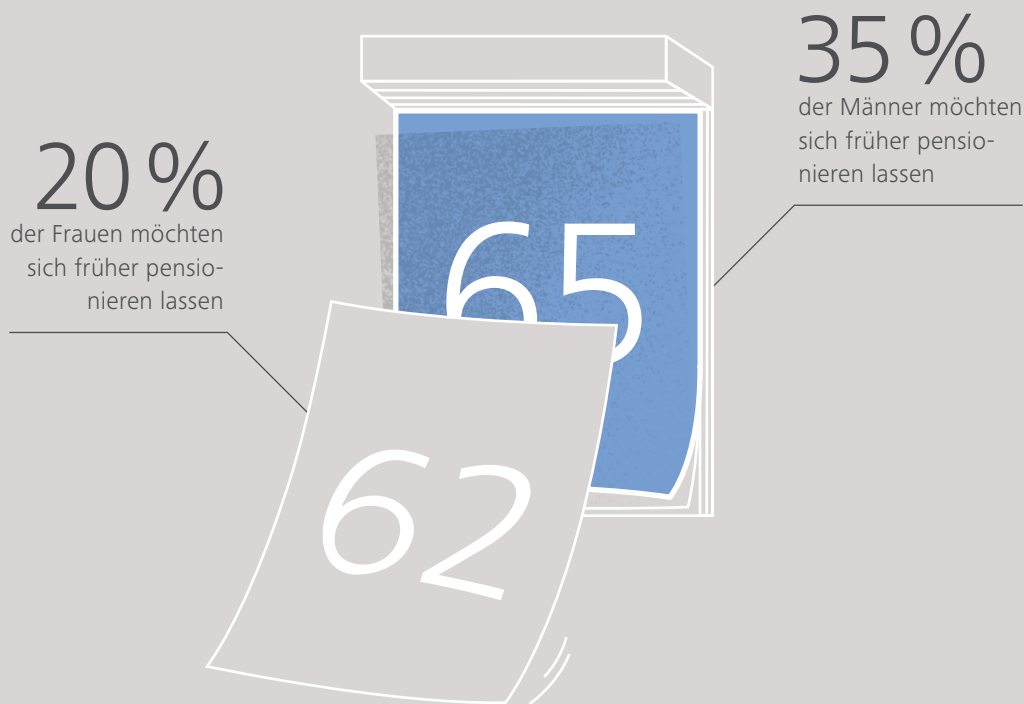
Engagement



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

Engagement





Männer wollen sich häufiger als Frauen früher pensionieren lassen.

Bei der Pensionierung am liebsten die Rente

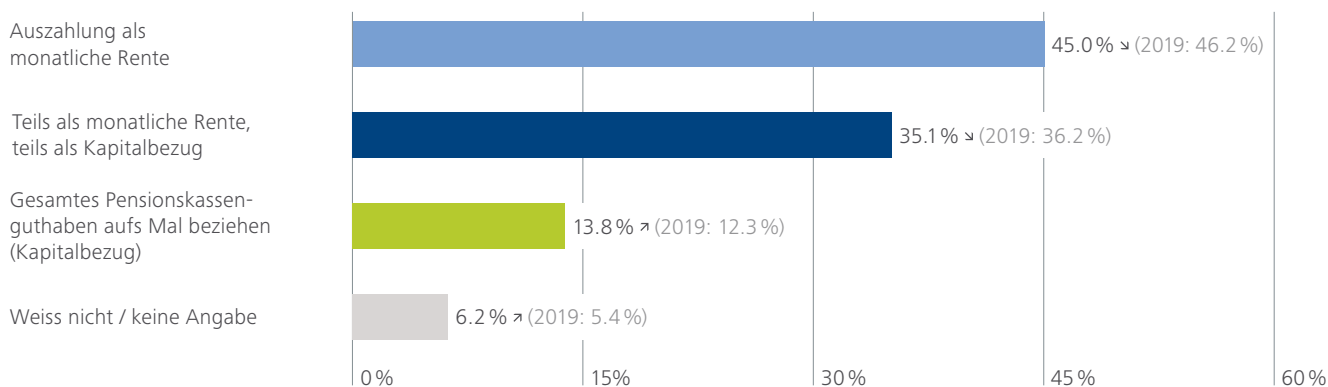
Kommt es beim Rentenbezug zu einem Abwärtstrend?

Gemäss Gesetz können Versicherte von Pensionskassen beim Eintritt ins Rentenalter einen Teil des angesparten Guthabens als Kapital beziehen. Viele Pensionskassen erlauben gar, anstelle der Rente das ganze Kapital zu beziehen. Beim Rentenbezug könnte sich ein Abwärtstrend einstellen, ging doch der Anteil der Rentenbeziehenden im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück, was möglicherweise auf Leistungskürzungen von Pensionskassen zurückzuführen ist.

Verbreiteter Mix von Kapital- und Rentenbezug

Männer wählen signifikant häufiger einen Mix aus Kapital- und Rentenbezug als Frauen. Sie lassen sich auch öfter das gesamte Pensionskassenkapital auszahlen und übernehmen damit das Anlagerisiko. Bei der Frage nach dem Renten- oder dem Kapitalbezug gibt es zwischen den Sprachregionen keine nennenswerten Unterschiede. Der Anteil derjenigen, die keine Angaben machen, ist gestiegen.

Die in der Pensionskasse angesparten Gelder können beim Eintritt ins Rentenalter als Kapital oder als Rente bezogen werden. Angenommen, Sie würden heute in Pension gehen: Welche Auszahlungsvariante würden Sie aktuell wählen?



Die Mehrheit der Männer würde Kapital beziehen.



Hochwertige Beratung sowie transparente, nachhaltige und rentable Produkte sind entscheidend

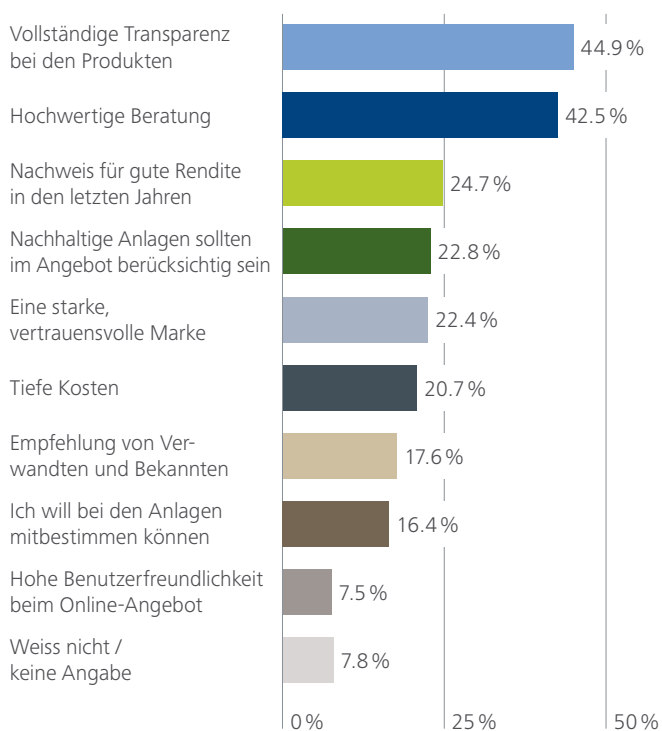
Besonders Männer achten auf Renditen und Kosten

Transparente Produkte und hochwertige Beratung sind der Bevölkerung bei der Wahl des Vorsorgeanbieters am wichtigsten. Männer achten zudem signifikant häufiger als Frauen auf gute Renditen und tiefe Kosten. Für Frauen und jüngere Menschen stehen auch Empfehlungen von Verwandten und Bekannten im Vordergrund. Für alle Altersgruppen spielt Nachhaltigkeit bei den Anlagen eine ähnlich wichtige Rolle.

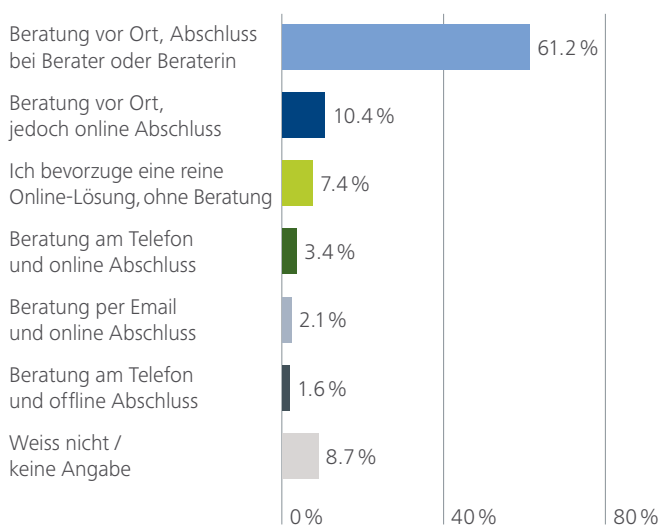
Bei der Kontoeröffnung wird Beratung gewünscht

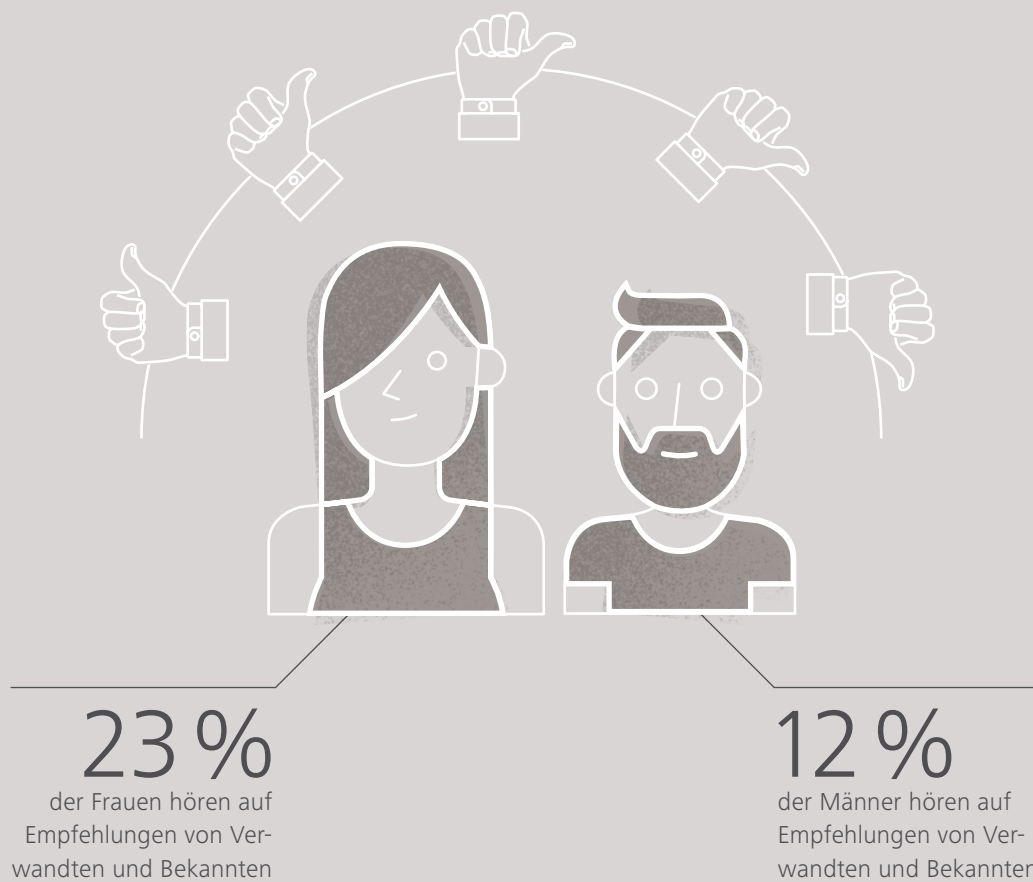
Die Mehrheit der Bevölkerung zieht bei der Eröffnung eines Säule-3a-Kontos die Beratung vor Ort vor, wo der Abschluss beim Berater oder der Beraterin vorgenommen wird. Rund 7 Prozent verzichten auf eine Beratung und schliessen die Eröffnung online ab. Dabei ziehen markant mehr Männer als Frauen die reine Online-Lösung vor. In Bezug auf das Alter unterscheidet sich die Wahl des Kanals für eine Kontoeröffnung jedoch kaum.

Welche Aspekte stehen bei der Wahl Ihres Vorsorgeanbieters im Vordergrund?



Falls Sie für die private Altersvorsorge ein neues Säule-3a-Konto eröffnen würden, welchen Kanal bevorzugen Sie für die Beratung sowie den Abschluss?





Frauen hören häufiger auf Empfehlungen von Verwandten und Bekannten.

Früh mit dem Thema Altersvorsorge auseinandersetzen

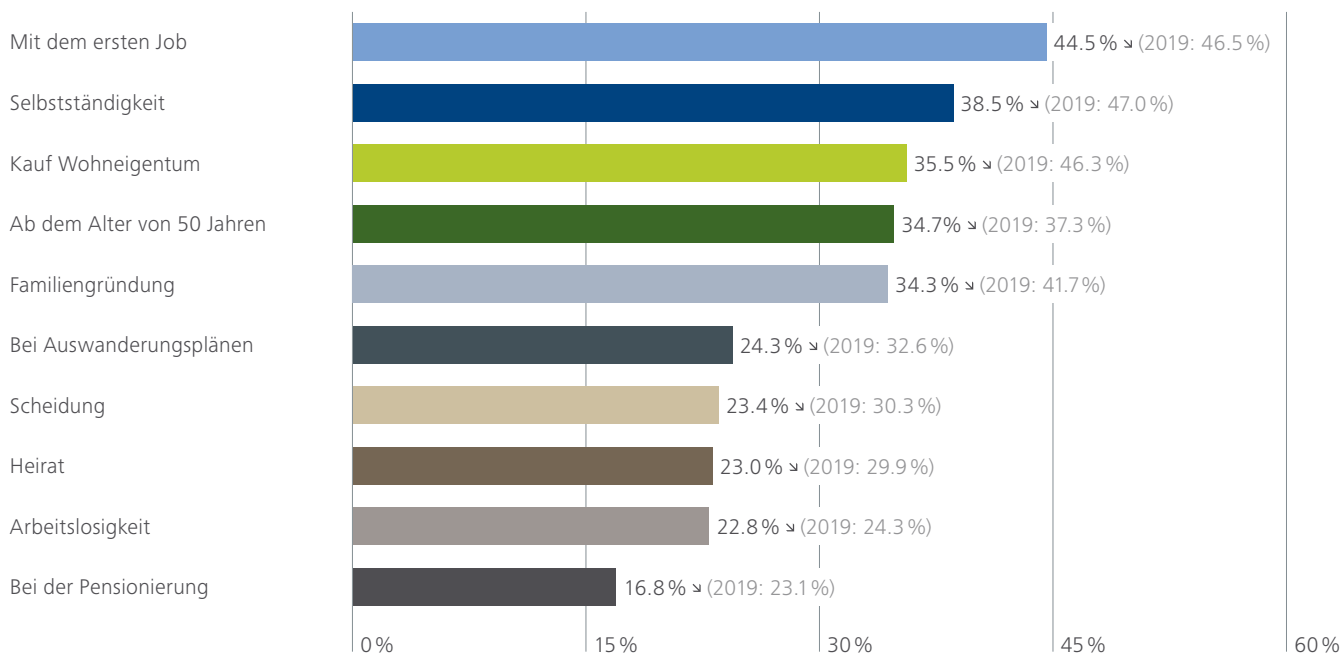
Verschiedene Ereignisse als Auslöser

Momente von sich verändernden Lebensumständen wie die Familiengründung, der Kauf von Wohneigentum oder der Gang in die Selbstständigkeit sind wichtige Auslöser, um sich mit dem Thema Altersvorsorge auseinanderzusetzen. Schweizerinnen und Schweizer nutzen solche Ereignisse noch viel zu wenig. Von den aufgeführten Ereignissen steht neu der Antritt der ersten Arbeitsstelle zuoberst, welcher in der Regel auch zur Aufnahme in die Pensionskasse führt.

Spuren der Corona-Krise

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren wurden die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit und der Kauf von Wohneigentum deutlich weniger oft genannt. Möglicherweise hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass sich die Menschen bei Vorhaben, die mit finanziellen Risiken verbunden sind, zurückhalten. Auch Auswanderungspläne wurden weniger oft genannt.

Bei welchen Ereignissen sollte man sich Ihrer Meinung nach insbesondere mit dem Thema Altersvorsorge auseinandersetzen?

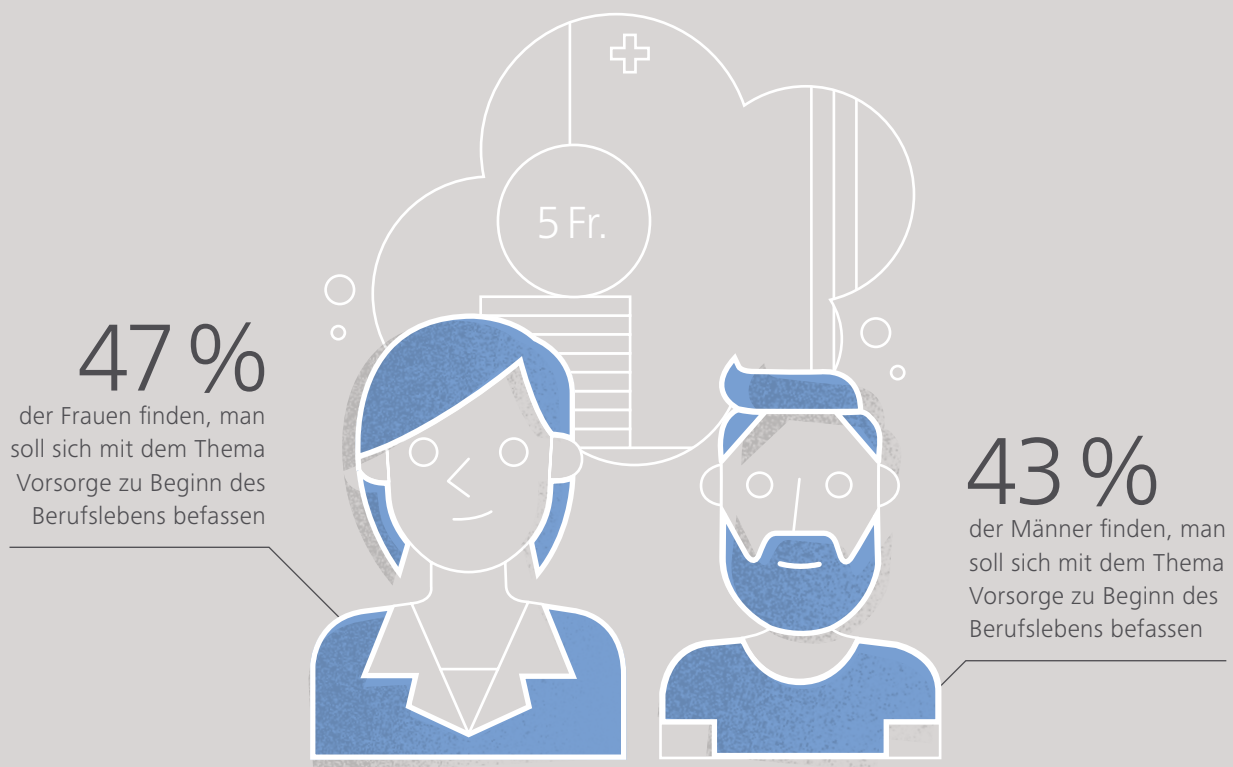


Raiffeisen Vorsorgebarometer 2020

Engagement



Frauen würden sich früher mit dem Thema Vorsorge befassen.



Nachhaltiges Anlegen steht im Vordergrund

Jede zehnte Person wünscht eine höchstmögliche Anlagerendite

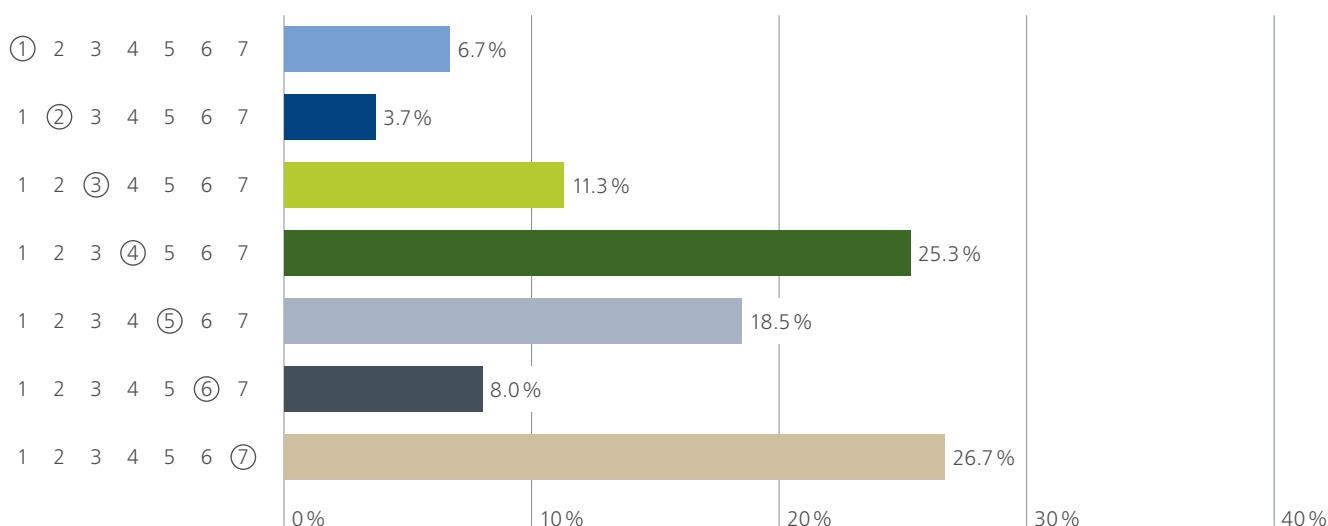
Das Thema Nachhaltigkeit hat stark an Bedeutung gewonnen. Die positive Wirkung auf Gesellschaft und Umwelt sind in breiten Bevölkerungskreisen anerkannt. Weniger klar sind die Auswirkungen im Anlagebereich. Lohnt sich nachhaltiges Investieren in Bezug auf die Anlagerendite? In der Schweiz möchte jede zehnte Person eine möglichst hohe Anlagerendite ohne die Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien.

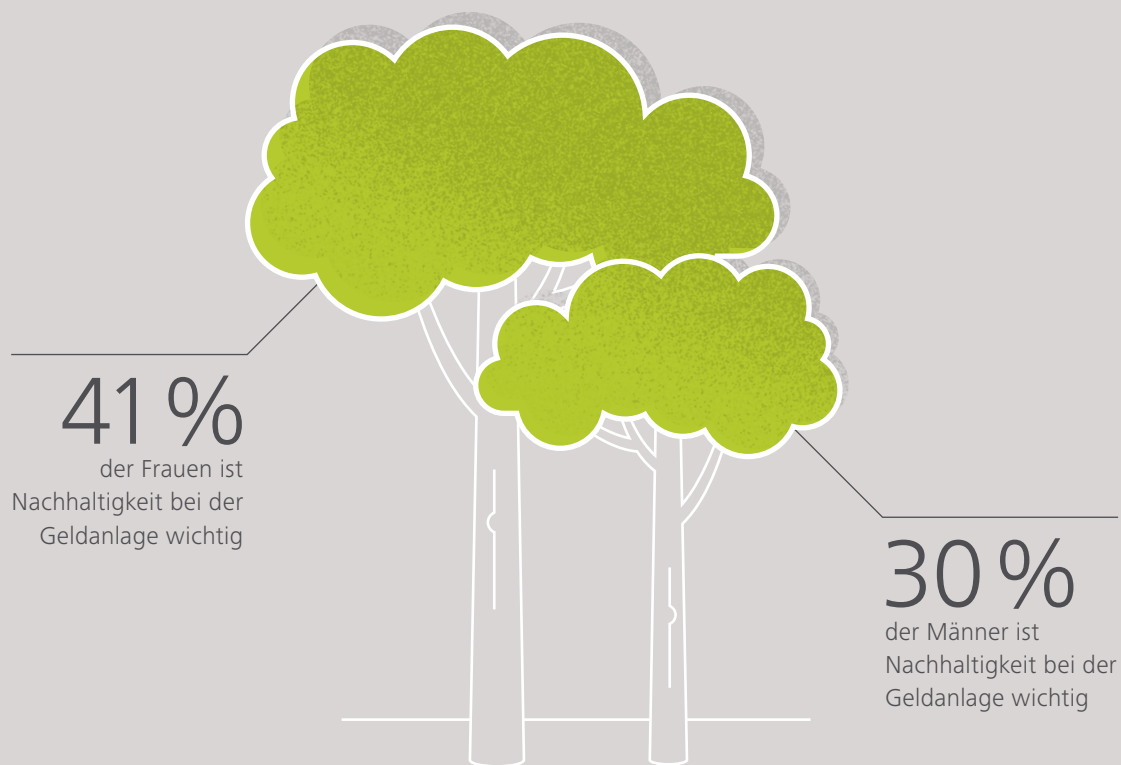
Je älter der Mensch ist, desto wichtiger wird das Thema Nachhaltigkeit

Die Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien hat unter Pensionskassen und im Produktangebot von Anbietern aus der Säule 3a Einzug gehalten. Für ein Drittel der Bevölkerung steht Nachhaltigkeit gegenüber dem reinen Renditestreben im Vordergrund. Vor allem Frauen und ältere Personen wünschen, dass ihre Gelder nachhaltig angelegt werden.

Unter den Anlageprodukten gibt es solche, die nachhaltige Kriterien wie soziale und umweltpolitische Aspekte berücksichtigen. Was wäre für Sie die optimale Kombination aus Rendite und Nachhaltigkeit bei Ihren Anlagen?

- ① Ich möchte eine möglichst hohe Rendite ohne Rücksicht auf Nachhaltigkeit
- ⑦ Ich finde es wichtig, dass die Gelder nachhaltig angelegt werden und nicht die Gewinnmaximierung das alleinige Kriterium bildet





Frauen ist Nachhaltigkeits wichtiger als Männern.

Nur wenige treffen Vorkehrungen für den Todesfall

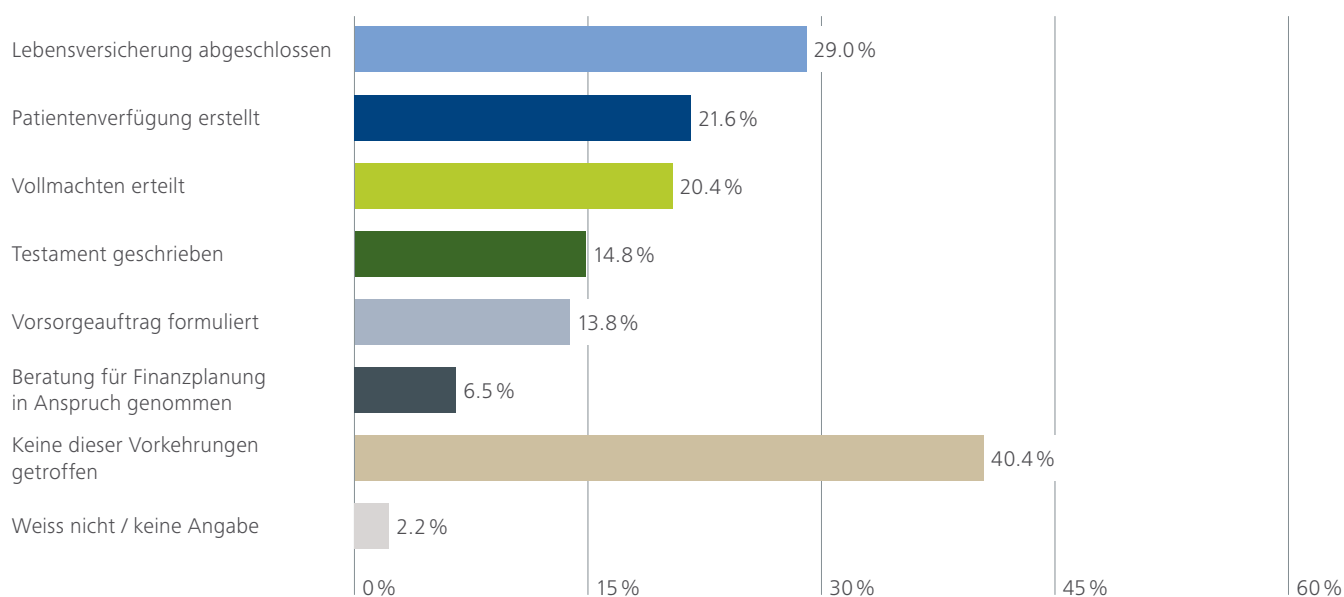
Wichtige Dinge früh regeln

Niemand denkt gerne an eine schwere Krankheit oder an den Tod. Mit der Corona-Pandemie wurden jedoch Fragen nach Anweisungen für die persönliche Vorsorge aktuell. In einem Todesfall sind in kurzer Zeit zahlreiche Formalitäten zu erledigen. Durch Vorkehrungen wie Testament, Vollmachten, Vorsorgeauftrag oder Patientenverfügung können Hinterbliebene entlastet werden.

Mit der Corona-Pandemie plötzlich aktuell

Die häufigste Vorkehrung für den Todesfall ist die Lebensversicherung, welche in der Westschweiz besonders beliebt ist. Über ein Fünftel der Bevölkerung hat eine Patientenverfügung verfasst, welche die Werthaltung des Patienten oder der Patientin in Bezug auf das Lebensende oder eine schwere Krankheit zum Ausdruck bringt. Nur knapp je 15 Prozent haben einen Vorsorgeauftrag oder ein Testament geschrieben.

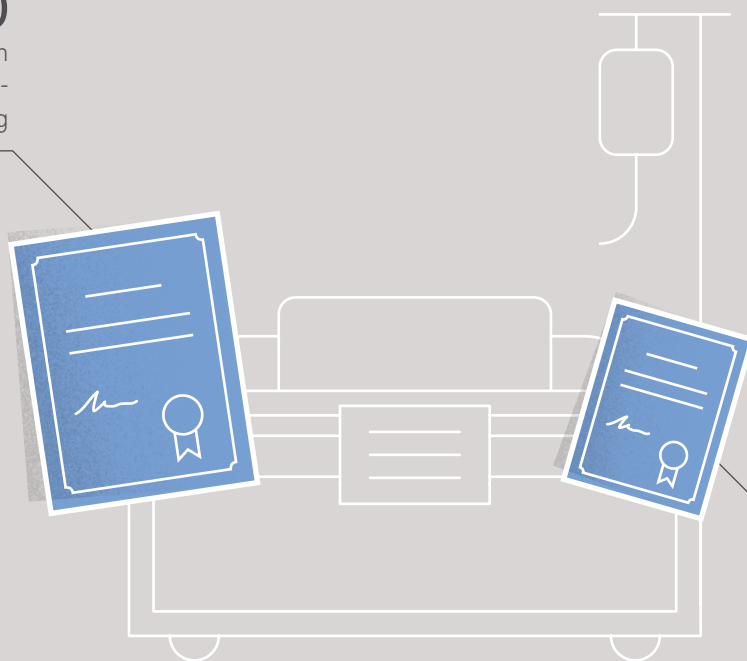
Welche Vorkehrungen haben Sie für Ihren Todesfall bislang getroffen?



Je älter der Mensch ist, desto eher hat er eine Patientenverfügung geschrieben.

33 %

der 51- bis 65-Jährigen
haben eine Patienten-
verfügung



9 %

der 18- bis 30-Jährigen
haben eine Patienten-
verfügung

Raiffeisen und ZHAW

Raiffeisen:

Drittgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Die Raiffeisen Gruppe ist die führende Schweizer Retailbank. Die dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt zählt rund 1,9 Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,5 Millionen Kundinnen und Kunden. Die Raiffeisen Gruppe ist an 834 Standorten in der ganzen Schweiz präsent. Die 226 rechtlich autonomen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zusammengeschlossen. Diese hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet Raiffeisen Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30.06.2020 Kundenvermögen in der Höhe von 221 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 199 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekargeschäft beträgt 17,6 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 266 Milliarden Franken.

ZHAW School of Management and Law:

Führende Wirtschaftshochschule

1968 als eines der ersten Lehrinstitute der Schweiz für Wirtschaft und Verwaltung gegründet, ist die ZHAW School of Management and Law (SML) heute das grösste von acht Departementen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit Hauptsitz in Winterthur. Mit international anerkannten Bachelor- und Masterstudiengängen, einem bedarfsorientierten und etablierten Weiterbildungsangebot sowie innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten ist die SML eine der führenden Wirtschaftshochschulen der Schweiz. Das Institut für Risk & Insurance (IRI) ist das Kompetenzzentrum für ökonomische und sozialwissenschaftliche Fragen im Bereich Versicherungswirtschaft. Das IRI leistet für die Assekuranz wichtige Beiträge in Forschung und Beratung sowie in der gezielten Aus- und Weiterbildung von Fachleuten und Führungspersonen.

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur

Projektteam

Raiffeisen:

Kathrin Wehrli, Mitglied der Geschäftsleitung

Tashi Gumbatshang, Leiter Kompetenzzentrum Vermögens- und Vorsorgeplanung

Janine Löpfe, Kommunikationsexpertin

ZHAW:

Daniel Greber, Leiter Institut Risk & Insurance

Johannes Becker, Dozent am Institut Risk & Insurance

Carlo Pugnetti, Dozent am Institut Risk & Insurance

Markus Moor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Risk & Insurance

HEUSSERBISCHOFF AG:

Fredi Bischoff, Konzept und Creative Direction

Stephanie Schwenter, Design und Layout/Satz

© 2020 Raiffeisen Schweiz

